

## Werk

**Titel:** Der Vulkan Izalco in Central-Amerika

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1866

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1866\\_0001](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1866_0001) | LOG\_0031

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Geschmack (dieselben Erscheinungen in der Farbe des Meeres wurden auch im Jahre 1707 bei der Entstehung der Insel beobachtet). Alle Schiffe, die dort vor Anker lagen, mußten sich schnell entfernen, und die wenigen am Hafen befindlichen Häuser, gewöhnlich des Sommers als Badehäuser benutzt, waren geborsten. Nach späteren Nachrichten war die ganze Insel Neo-Kamméni bereits vier Faden tief unter die Oberfläche des Meeres gesunken. Neben ihr und gleichsam als Vorgebirge der sinkenden Insel hebt vulkanische Thätigkeit eine neue Insel aus dem Meere empor, welche bereits 52 Meter hoch aus dem Wasser hervorragt und sich nach allen Richtungen hin rasch vergrößert. Diese Insel hat den Namen Georgsinsel erhalten. Doch nicht allein auf diesen Punkt hat sich die Hebung des Meeresbodens beschränkt. Etwa 150 Meter von der Südspitze Neo-Kamméni's begann an einer Stelle, wo das Meer 12—15 Faden tief war, am 11. Februar eine neue Klippe sich zu heben, welche bereits am 17. Februar eine Ausdehnung von 30 Fufs hatte und aus deren Mitte Feuersäulen emporstiegen. Dieses zweite Felseneiland hat nach dem Dampfschiffe Aphroessa, auf welchem die von der griechischen Regierung gesandte wissenschaftliche Commission sich befand, einstweilen den Namen Aphroessa erhalten. Leider fiel der Capitain dieses Schiffes am 20. Februar seinem Forschungseifer zum Opfer, indem er durch einen glühenden Stein getroffen wurde.

Wir fügen diesem Bericht noch folgende Notizen über den seit 60 Jahren sich hebenden Meeresboden bei Santorino hinzu. Südwestlich von Mikro-Kamméni ist bereits nach Beobachtungen seit dem Jahre 1794 eine submarine Bank in stetigem Emporsteigen begriffen. Nach Olivier (1794) lag dieselbe 15—20 Faden tief, nach Bory de St. Vincent (1829) 4½ Faden tief. Diese Bank hatte in der Richtung von Osten nach Westen eine Ausdehnung von 2400 Fufs, von Süden nach Norden 1500 Fufs. Admiral Lalande fand im Jahre 1835 diese Bank bis zu 2 Ellen unter dem Meeresspiegel gehoben, und man erwartete, wie Fiedler berichtet, das demnächstige Emporsteigen dieser Bank über der Meeresoberfläche. Vielleicht, dafs die in den obigen Berichten erwähnten neuen Inseln Theile dieser Bank sind.

— r.

### Der Vulkan Izalco in Central-Amerika.

(Nach einer Abhandlung K. v. Seebach's in den „Nachrichten der K. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen, Göttinger gelehrte Anzeigen“. 1865. No. 19.)

Der Vulkan Izalco, einer der interessantesten Feuerberge unseres Erdballs, unter 13° 48' nördl. Br. und 89° 39' westl. Lg. v. Greenw. gelegen, erhebt sich 10—15 Seemeilen von der Balsamküste mitten im Gebiete der Izalco-Indianer, eines Zweiges der Nahuatl-Familie. Er steigt nicht isolirt aus der Ebene auf, sondern steht auf den Ausläufern des südlichen Abhanges der engverbundenen, jetzt völlig erloschenen Vulcane S. Marcellino, Cerro rodondo und Sta Ana. Seine Entstehungszeit basirt auf mündlichen Aussagen der Anwohner; nach der einen Version entdeckte man im Jahre 1798 an der Stelle, wo jetzt der Krater aufragt, eine kleine Eruptionsöffnung, die Asche, Lavafetzen und Lavaströme aus-

stiefs und der Anfang war zu dem heutigen Vulkankegel. Nach einer anderen Erzählung soll derselbe zwischen 1750 und 1760 entstanden sein. Nach Squier, der jedoch für seine Mittheilungen keinen Gewährsmann anführt, war die Gegend von Izalco schon im Jahre 1769 von starken Erdbeben und gewaltigen Retumbos heimgesucht, die an Häufigkeit und Intensität immer zunahmen, bis endlich am 23. Februar 1770 in der Nähe einer kleinen Viehhacienda, nordöstlich von Izalco, die Erde sich öffnete und einen Lavastrom ergofs. Dieselbe Entstehungszeit hat auch Scherzer in seinen „Wanderungen durch die mittelamerikanischen Freistaaten“ angegeben, während er in seinem „Skizzenbuch von dem Natur- und Völkerleben des tropischen Amerika (1864. p. 111)“ die genauere Angabe der Entstehungszeit unbestimmt läßt und nur eine Uebersicht des allmäligen Wachstums des Berges nach den Angaben eines, wahrscheinlich im Jahre 1769 geborenen Ladino im Dorfe Izalco, Namens Francisco de Castillo, giebt. Dieselbe Person wurde auch der Gewährsmann für Herrn v. Seebach. Nach den Berichten dieses Mannes sei im Jahre 1783 die ganze Gegend von heftigen Erdbeben und lauten Retumbos heimgesucht gewesen, bis endlich sich die Erde geöffnet habe, etwa eine Seemeile in directem Abstände östlich von dem heutigen Vulkan, und ein gewaltiger Lavastrom abgeflossen sei, den man zwar durch einen tiefen Graben abzdämmen versucht habe, der sich aber dennoch weiter fortgeschoben habe; dieser Lavastrom ist noch deutlich erkennbar. Der erste Ausbruch an der Stelle des jetzigen Vulkans und damit dessen erste Entstehung soll 1793 am 29. März stattgefunden haben. Anfangs habe der neu gebildete Krater nur Schlacken in ungeheurer Menge ausgeworfen, die aber alle in seiner unmittelbaren Nähe niedergefallen seien; dann habe sich fast 5 Monate lang ein Lavastrom ergossen, der anfangs 120—50 Fufs in 24 Stunden vorgerückt sei und sich in zwei Arme getheilt habe, die oberhalb des Dorfes Izalco sich wieder vereinigt und langsam sich fortgewälzt hätten; auch dieser Strom ist noch zu erkennen. Seit dieser Zeit ist der Vulkan fast ununterbrochen thätig, obgleich seine Verheerungen sich nur selten über den Abhang des Kegels hinaus erstrecken. Notirt werden stärkere Ausbrüche in den Jahren 1798, 1805, 1807, 1838, 1844; bei letzterem ergofs sich der große Lavastrom, der an der Südseite des Vulkans herabgeflossen ist und sich dann südöstlich nach dem Lavastrom von 1783 hingewendet hat. Im Jahre 1850 soll nach Wagner's und Scherzer's Bericht fast alle zwei Minuten regelmäfsig ein Ausbruch stattgefunden und Massen feuriger Schlacken 40—50 Fufs hoch ausgestofsen haben. Im Jahre 1856 fand am 18. August unter den heftigsten Detonationen ein Aschenausbruch statt, und 1863 endlich ergofs sich der kleine Lavastrom, der jetzt den südlichen Mantel des Kegels umhüllt.

Herr v. Seebach bestieg am 27. und 28. Juni zum ersten Male den damals völlig unthätigen Vulkan. Die bisherigen Höhenangaben variirten zwischen 1500 bis 6000 Fufs (nach Stephens 6000 Fufs, nach Bailey 1500—1600 Fufs, nach Squier 1500—2000 Fufs, nach Scherzer 3200 Fufs). Leider war das Quecksilberbarometer bei der Besteigung des Pacaya-Vulkans unbrauchbar geworden, so dafs nur ein ziemlich mangelhafter Bourdonscher Metallbarometer, sowie ein Theodolit bei den Messungen angewendet werden konnten. Demnach wurde die